

## **Zum Johannesevangelium**

Wann, wo und von wem das Johannesevangelium aufgeschrieben wurde ist unklar. Wahrscheinlich entstand es gegen Ende des ersten oder am Anfang des zweiten Jahrhunderts. Daran beteiligt waren mit einiger Sicherheit mehrere Personen.

Nach dem Prolog in Joh 1,1-8 folgt bis zum Ende von Joh 12 ein erster grosser Hauptteil. Hier tritt Jesus öffentlich auf. Er zeigt sich den Menschen als einer, der die heiligen Schriften kennt, sie lehrt und über sie debattieren kann – aber auch als einer, der ganz konkret eingreift, damit gutes Leben möglich ist, z.B. indem er Wasser in Wein verwandelt oder Kranke heilt. Dieser Teil spielt in Galiläa und Jerusalem – und auf dem Weg dazwischen. Es werden drei Jerusalemreisen erwähnt: Joh 2,13; 5,1; 7,10. Joh 5,1-9a bildet also den Anfang des zweiten Aufenthalts in Jerusalem.

Im zweiten Hauptteil (Joh 13-20) konzentriert sich das Geschehen dann ganz auf die Hauptstadt Jerusalem. Thematisch geht es darin um die Rückkehr Jesu zum Vater.

## **Zu Joh 5,1-16**

In der Bibelarbeit geht es um Vers 1 bis und mit erste Hälfte von Vers 9 (= 9a). In der zweiten Vershälfte (9b) beginnt mit dem Hinweis auf den Sabbat ein neuer Handlungsstrang. Die Geheilte wird darauf angesprochen, dass sie am Sabbat nichts herumtragen darf, also auch nicht ihr Bett. Damit führt diese zweite Hälfte die eigentliche Heilungsgeschichte weiter und entfernt sich thematisch von dieser. Es empfiehlt sich darum, den Hinweis auf den Sabbat in V9b wegzulassen und wie vorgeschlagen mit V9a zu enden.

## **Zum Teich**

Die präzise örtliche Angabe war in der bibelkritischen Theologie ein Paradebeispiel für die Unzuverlässigkeit der Bibel. Bis ins 19. Jahrhundert hinein konnte der Teich archäologisch leider nicht nachgewiesen werden, und somit hielten die BibelkritikerInnen ihn für eine Fiktion des Johannesevangeliums.

1856 schenkte der osmanische Sultan Abdul Meschid I. den Franzosen, als Dank für ihren Beistand im Krimkrieg (1854-1866), das Gelände rund um die St.-Anna-Kirche. Erst da wurde der Teich entdeckt. Im Jahr 1888 stiessen französische Archäologen auf der Suche nach dem Teich neben der Kreuzfahrerkerche der Heiligen Anna (1142) auf Überreste einer älteren Kirche. Darunter verbarg sich eine Krypta, an deren Nordwand sich fünf Bogen befanden. Die Überreste eines Freskos zeigten einen Engel, der Wasser in Bewegung setzt. Dieses wird so gedeutet, dass einmal pro Tag ein Engel zum Teich kam und das Wasser bewegte. Wer als erster in dieses Wasser gelangte, wurde geheilt. Der bettlägerige Mensch im Johannes-Evangelium war nach Ansicht von BibelforscherInnen offensichtlich nicht in der Lage, das Wasser als Erster zu erreichen und hatte somit keine Chance, geheilt zu werden.

Weitere Grabungen unterhalb der Krypta brachten sowohl Treppenstufen zutage, die zu einem Gewässer hinabführten, als auch zwei Wasserbecken und fünf Hallen. Der Teich war eine riesige, trapezförmige Doppelzisterne, 120 m lang und ca. 60 m breit.

Die ursprüngliche Teichanlage diente bereits mehrere Jahrhunderte v. Chr. zunächst als Wasserreservoir, danach liess der Hohepriester Simon im 3. Jh. v. Chr. die Anlage 7-8 m tief in den Felsen hauen, um den Tempel für die rituellen Waschungen mit Wasser zu versorgen. Herodes der Grosse baute diesen Teich prunkvoll aus. Vier ca. 9 m hohe Säulenhallen umgaben die Anlage, eine fünfte stand quer über dem Teich und diente als Trennmauer zwischen den Wasserbecken. Nach der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. wurde die Anlage völlig aufgegeben.

Ab dem 3./4. Jh. wandelten die Römer die Stätte in ein Äskulap-Heiligtum um und fügten ein oberirdisches Dampfbad dazu. Im Laufe der Jahrhunderte wurden mehrmals Kirchen über dem Teich errichtet und wieder zerstört.

## *Skizzen und Bildmaterial*

<https://www.israelmagazin.de/israel-christlich/teich-bethesda>

[http://theologische-links.de/downloads/israel/jerusalem\\_teich\\_bethesda.html](http://theologische-links.de/downloads/israel/jerusalem_teich_bethesda.html)

### **Wasser als Heilkraft**

Schlägt man die Bibel auf, so beginnt alles mit dem Wasser. Denn in der ersten Schöpfungsgeschichte schwebt am Anfang der Welt der Geist Gottes über dem Ur-Wasser. Wasser hat in der jüdisch-christlichen-muslimischen Tradition eine zentrale Bedeutung. Es ist das Urelement des Lebens. Alles ist aus dem Wasser entstanden, die Welt, die Menschen. Wasser steht für Mutterschaft und Fruchtbarkeit, Vergehen und Entstehen, Ursprung und Anfang einer unverbrauchten Reinheit. Und Gottes Wort – wird immer wieder gesagt – ist wie reines Wasser.

Besonders im Johannesevangelium wird die heilende und reinigende Kraft des Wassers betont. Wasser begleitet den ganzen Lebensweg Jesu: Von der Taufe über die Hochzeit in Kana, das Gespräch mit der Samariterin am Brunnen, das Taufgespräch mit Nikodemus, die Heilung am Teich Bethesda, die Fusswaschung beim letzten Mahl, das Wasser, das aus dem Leib des Gekreuzigten bricht, bis zum Platz am Seeufer, wo Jesus mit dem Frühstück wartet. Jesus sagt von sich: Ich bin das Brot, ich bin das Licht der Welt, ... aber er sagt nicht: Ich bin das Wasser.

Wie im Ersten Testament zeigt sich hier die Verbindung von Wasser und Leben (vgl. Joh 4,7-15); Joh 7,38 nimmt diese Vorstellung nochmals auf, wenn dort betont wird, dass von Jesus „Ströme lebendigen Wassers ausgehen“ werden.

Wasser und Wunder werden in vielerlei Hinsicht mit einander verbunden. Neben den Wundern, welche das Wasser aus ‚heiligen‘ Quellen bewirkt, werden dem Wasser selbst viele wundersame Eigenschaften zugeschrieben.

Wie beim Teich Bethesda (Haus der Gnade), sind auch am Ganges, in Lourdes und an anderen Heilwassern Menschen darauf angewiesen, dass andere sie hinbringen, für sie sorgen.